

Programm Nachmittag

Moderation: Prof. Siegfried Höfling

13.30 Personenzentrierte Systemtheorie – klinische Aspekte

Prof. em. Jürgen Kriz
Institut für Psychologie,
Universität Osnabrück

14.15 Diskussion

Moderation: Prof. Felix Tretter

14.30 Netzwerkmodelle und ihr heuristischer Nutzen in der klinischen Psychologie

Prof. Franz Caspar (angefragt)
Klinische Psychologie, Universität Bern

15.15 Diskussion

15.30 Pause

Moderation: Dr. Bruno Waldvogel

16.00 „Kritische Fluktuationen“ in der Psychotherapie – synergetische Aspekte

Prof. Günter Schiepek
Abteilung Psychotherapieforschung,
Paracelsus Universität Salzburg

16.30 Diskussion

Moderation: Prof. Klaus Schneewind

16.45 Perspektiven der systemischen Familientherapie

Prof. Jochen Schweitzer-Rother
Institut Medizinische Psychologie,
Universität Heidelberg

17.30 Diskussion

17.45 Schlussworte
Prof. Felix Tretter, Prof. Siegfried Höfling,
Prof. Willi Butollo

Veranstaltungsort

Department für Psychologie der LMU München,
Leopoldstraße 13, 80802 München
Seminarraum 2401

Organisation und Programm

Prof. Felix Tretter, Prof. Siegfried Höfling,
Prof. Willi Butollo, Dr. Bruno Waldvogel

Anfahrt

Vom Hauptbahnhof:
alle S-Bahnen (Richtung Ostbahnhof),
Haltestelle Marienplatz,
U-Bahnlinien U6 oder U3,
Haltestelle Giselastraße.

Anmeldung

Für die Teilnahme an der Tagung bitten wir um
Online-Anmeldung ausschließlich über die Website
der PTK Bayern, www.ptk-bayern.de

Fortbildung

Für die Veranstaltung werden 9 Fortbildungs-
punkte anerkannt.

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt 80 Euro.
Die Teilnahmegebühr für Psychotherapeut/inn/en
in Ausbildung und Student/inn/en beträgt 30 Euro.

Veranstalter und Kooperationspartner

Department für Psychologie der LMU München,
Leopoldstr. 13, 80802 München,
Telefon 089 / 2180-5196, Fax 089 / 2180-6372
butollo@psy.lmu.de, www.psy.lmu.de



Gemeinsam mit:

Bayerische Landeskammer der
Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder-
und Jugendlichenpsychotherapeuten
St.-Paul-Strasse 9, 80336 München
Telefon 089 / 51 55 55-0, Fax 089 / 51 55 55-25
info@ptk-bayern.de, www.ptk-bayern.de



Isar-Amper-Klinikum gGmbH, Klinikum München-Ost,
Vockestr. 72, 85540 Haar, Telefon 089 / 4562-0, Fax-2960
Felix.Tretter@IAK-KMO.de, www.iak-kmo.de



Münchener Institut für Traumatherapie und
Traumaambulanz,
Ohmstr. 1, 80802 München, Telefon 089 / 36 10 90 70
info@traumatherapie-institut.de, www.therapie-institut.de



Das „systemische“ Paradigma in der klinischen Psychologie/Psychiatrie

14. Oktober 2011

Department für Psychologie der
LMU München
Seminarraum 2401
Leopoldstraße 13
München

Veranstalter und Kooperationspartner

- Department für Psychologie,
Allgemeine Psychologie, Klinische Psychologie,
LMU München
- Psychotherapeutenkammer Bayern (PTK Bayern)
- Isar-Amper-Klinikum gGmbH,
Klinikum München-Ost
- Münchener Institut für Traumatherapie und
Traumaambulanz

18.00 Uhr Ende der Tagung

Die Veranstalter behalten sich Programmänderungen vor.

© PTK Bayern 2011

Die gegenwärtige klinische Psychologie und Psychiatrie setzen sehr stark auf die Neurobiologie, um psychische Störungen besser zu „verstehen“ (Andreasen, Grawe, Schiepek). Das Gehirn ist allerdings ein komplexes, hochgradig vernetztes dynamisches System, für dessen Verständnis systemtheoretische Konzepte erforderlich erscheinen (Tretter). Wenn aber Systemtheorien für die klinische Hirnforschung nützlich sein sollen, dann liegt es nahe, zu prüfen, wie der Stand der Systemtheorien in der klinischen bzw. der allgemeinen Psychologie aussieht. Dabei ist auch an klassische Konzepte der Psychopathologie und ihre impliziten systemischen Ansätze zu denken (Janzarik).

Gut etabliert in der klinischen Praxis, vor allem im Bereich Psychotherapie, hat sich mittlerweile der Ansatz der systemischen *Familientherapie/Therapie* (Schweitzer-Rother). Insbesondere der Einfluss des Konstruktivismus als Erkenntnistheorie zeichnet diesen Ansatz als eine systemische Kommunikationstheorie und -praxis aus und wird als „Kybernetik zweiter Ordnung“ bezeichnet. Eng mit diesem Ansatz verbunden wurden in Patient-Therapeuten-Interaktionen kritische Fluktuationen empirisch identifiziert, die zu Zustandsübergängen führen können, etwa im Sinne von Zustandsbesserungen bei Depressionen oder Panik-Störungen (Schiepek). Dieser methodische Ansatz beruht auf der „Synergetik“ als übergreifendem Theorierahmen von Hermann Haken, insofern das Phänomen der Kohärenz und Selbstorganisation in Form von multimodalen Systemzuständen und den Übergängen über Selbstorganisation als Heuristik auch in der Psychologie angewandt werden kann.

Auch symptomatologische computergestützte Modellierungen, die die Depression oder die Schizophrenie

betreffen und die (zirkuläre) Kaskaden der funktionellen Beziehungen zwischen einzelnen Symptomen berücksichtigen, wurden fallweise als Heuristiken verwendet.

Netzwerk-Konzepte wurden in der klinischen Psychologie genutzt, die helfen, Zustandsübergänge zu verstehen (Caspar u. Berger).

Es fragt sich daher, inwiefern das „systemische Paradigma“ als Konzeptualisierung von psychischen Prozessen und Zuständen bzw. deren Störungen als Netzwerk von affektiv-kognitiven Operationen, für Fragen der klinischen Forschung und Praxis auf eine breitere Basis gestellt werden kann. Dabei sind die Fundierung durch psychologische Konzepte (Bischof, Dörner) und der Aufbau einer „personenzentrierten Systemtheorie“ (Kriz) nötig.

Es geht dabei vor allem um das eindrucksvolle, gut fundierte Züricher Modell der sozialen Motivation von Norbert Bischof (1985), das auf verhaltensbiologischen und entwicklungspsychologischen Befunden und regelungstheoretischen Konzepten aufgebaut ist.

Auch der Arbeitsansatz der künstlichen Intelligenz, der auf der Basis von Netzwerkmodellen Wahrnehmungsprozesse (Minsky), Lernprozesse (Hebb) und Denken (Klix) zu modellieren erlaubt, findet heute in der kognitiven Psychologie weitere Ausarbeitungen, etwa in Form der umfassenden Konzeptualisierung des Psychischen als „Seelenwagen“ durch Dietrich Dörner.

Letztlich liegen auch im Bereich der Psychoanalyse unter der Perspektive der Psychodynamik viele Grundgedanken der Selbstorganisation von Informationsprozessen und die Strukturvorstellungen über psychische Distanzen, die als Strukturen zu verstehen sind, vor. So wurden von Moser bereits Computersimulationen zu den Abwehrmecha-

nismen vorgenommen. Darüber hinaus sind im Zuge der „Neuropsychanalyse“ interessante neuere Modellierungsansätze zu verzeichnen (Dietrich).

Zusammenfassend stellt sich die Frage, welche Begriffe, Konstrukte, Konzepte, Methoden (z. B. von Wirkungsdiagramm zur explorativen Computersimulation), Modelle und Theorien der Systemforschung für die Psychologie/Psychiatrie unter welchen Bedingungen forschungstechnisch, heuristisch, theoretisch und auch klinisch-praktisch nützlich sind und welche über eine reine Metaphorik kaum hinauskommen.

Ein Teil dieser Fragen soll auf der Tagung diskutiert werden.

Wir laden Sie sehr herzlich zu dieser Veranstaltung ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme und die persönlichen Gespräche am Rande.

Programm Vormittag

9.00 Eröffnung

Prof. Willi Butollo
Lehrstuhl Klinische Psychologie,
Department Psychologie, LMU
Dr. Nikolaus Melcop
Präsident der PTK Bayern

9.15 Tagungskonzept – Grundfragen, Beispiel Sucht

Prof. Felix Tretter
Klinische Psychologie LMU,
Suchtabteilung IAK-KMO

Moderation: Prof. Willi Butollo

9.30 Das Züricher Modell der sozialen Motivation – Optionen für die klinische Psychologie/Psychiatrie

Prof. em. Norbert Bischof
Psychologie, Universität München

10.30 Diskussion

10.45 Pause

Moderation: Dr. Michael Zehetleitner

11.15 KI und Computermodellierung der Wahnentstehung

Prof. em. Dietrich Dörner
Institut für Psychologie,
Universität Bamberg

12.15 Diskussion

12.30 Uhr Mittagspause